

Ein Blick genügt-
Erfolgreich Lesen lernen
für Menschen mit Behinderung

Ein Blick genügt

**Erfolgreich Lesen lernen für Menschen mit
Behinderung**

von

Mag. Barbara Schick

© 2023 Barbara Schick

Website: www.train-your-brain.jetzt

Coverdesign von: Bettina Flamm

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:

tréditation GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg,
Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter: Barbara Schick, Ruthnergasse 107b, 1210 Wien, Austria

Inhaltsverzeichnis

An wen richtet sich dieses Buch?	9
Für wen ist diese Methode geeignet?	12
Die persönliche Geschichte hinter diesem Buch	14
Ganzwortmethode- was ist das?.....	18
Ganzwortmethode versus Buchstabiermethode.....	20
Vorbereitungen fürs Leseabenteuer.....	23
Welche Grundausrüstung braucht es für die Lesereise?	23
Auswahl des Reiseziels: Welche Wörter sollen es sein?	26
Reisetipps für Routinierte	31
Der erste gemeinsame Schritt zum Lesen Lernen:	34
Blitzlesen	34
3 - 5 Startwörter auswählen	34
Lesewörter erarbeiten: erst ich, dann du	34
Grundlegende Tipps	37
Letzter Sicherheitscheck vor der Reise:.....	43
Bin ich reisefertig?	43
Spiel mit mir: Übungsvarianten für drinnen	47
Wörter abheben	47
Wörter aufdecken.....	47
Postkasten/Schatzkiste	48
Wörter ziehen	49
Kategorien bilden	50
Profivariante Kategorien bilden	51
Begriffspaare finden.....	51
Wörter ziehen mit Begriffspaaren.....	52
Variante 2: Wörter ziehen mit Reimpaaren.....	53

Darf's ein bisschen mehr sein?	54
Mehr Materialien- noch mehr Möglichkeiten.....	54
Gegenstände beschriften	54
Begriffe Gegenständen zuordnen.....	54
Wörterrallye im Haus.....	55
Variante Wörterrallye mit Bewegungsaufgaben.....	55
Bewegungsparcours durch Haus oder Garten.....	55
Wörter verstecken	56
Variante Wörter verstecken: kalt- warm.....	57
Bauernhof	57
Puppenhaus.....	58
Parkplatzsuche.....	58
Variante Parkplatz- Geschichte	59
Thommy hat Hunger- Stofftiere oder Handpuppen als Hilfsmittel	60
Ab nach draußen: Übungsmöglichkeiten im Freien	62
Lesen auf der Straße.....	62
Tempelhüpfen	62
Lesen im Sand	63
Beliebte Spieleklassiker und Ganzwortlesen	65
„Lotti Karotti“	65
UNO	66
Schwarzer Peter.....	67
Einkaufen spielen (Ravensburger)	68
Mensch ärgere dich nicht	69
Vom Wort zum Satz	70
Erste 3- Wort- Sätze.....	70
Sätze graphisch erweitern	72

Längere Sätze mit Lesekärtchen bilden	73
Erste Texte lesen	74
Tipps für selbst erstellte Texte	76
Welche Themen eignen sich?	76
Schriftgröße, Bilder, Farben	77
Textstruktur und Grammatik.....	77
Frequenz.....	79
Lesemappe anlegen	80
Lesen in Alltagssituationen	81
Straßenschilder/Haltestellen	81
Im Restaurant und im Eisgeschäft.....	81
Im Supermarkt	82
Am Markt, Ostermarkt, Christkindlmarkt und Dorffest.....	82
Gästeliste.....	82
Wandkalender.....	83
Beim Vorlesen	84
Offene Fragen	85
Wie lange pro Tag sollen wir üben?	85
Woher weiß ich, ob ich schon neue Wörter üben kann oder die alten wiederholen sollte?	85
Wir haben schon über 100 Wörter gelernt. Muss ich jedes Mal alle wiederholen?	86
Nachwort	87
Danke	90

An wen richtet sich dieses Buch?

Dieses Buch richtet sich vorrangig an Eltern und enge Bezugspersonen von Kindern mit und ohne Behinderung. Es ist für all jene gedacht, die, wie mein Mann und ich damals, eine alternative oder zusätzliche Methode suchen, um ihr Kind beim Lesen bestmöglich zu unterstützen.

Aus meiner persönlichen Geschichte mit meinem Sohn Elias, der geistig behindert ist, hatte ich beim Schreiben dieses Buches vor allem Familien in der gleichen Situation vor Augen. Es richtet sich also vor allem an Bezugspersonen von Kindern mit Leseschwächen, kognitiver Beeinträchtigung oder anderen Schwierigkeiten, die das Kind daran hindern, durch das Silbenlesen (auch Buchstabiermethode oder Lautmethode genannt) voranzukommen.

Die Spiele, Übungen und Methoden in diesem Buch sind so konzipiert, dass Sie sie jederzeit leicht zuhause umsetzen können. Jedes einzelne der Spiele habe ich in den letzten 7 Jahren gemeinsam mit meinem Sohn erarbeitet, ausprobiert und mit Erfolg umgesetzt.

Ich möchte Sie mit diesem Buch ermutigen, sich (vielleicht erneut) auf die Lesereise mit Ihrem Kind zu begeben und neue Wege zu gehen.

Ich bin überzeugt davon, dass in vielen Kindern sehr viel mehr steckt als viele Ärzt:innen, Therapeut:innen oder andere Außenstehende glauben. Manchmal braucht es nur einen anderen Ansatz, eine andere Reiseroute.

Obwohl ich also beim Schreiben vor allem Eltern vor Augen hatte und ich dementsprechend auch die Formulierungen gewählt habe, richtet es sich dennoch auch an Pädagog:innen und andere

Bezugspersonen von Kindern, die diese bestmöglich beim Kennenlernen der Welt der Buchstaben und Wörter unterstützen wollen. Viele der Spiele können leicht auch in den Unterrichtsalltag integriert werden.

Zögern Sie also nicht, auch den Lehrer:innen Ihres Kindes von dieser Methode zu erzählen. Sie als Eltern sind die Expert:innen für Ihr Kind. Setzen Sie sich für eine gute Zusammenarbeit mit der Schule ein und alle werden davon profitieren. Je mehr Reisebegleiter:innen sich gemeinsam mit Ihrem Kind auf diese Lesereise machen, desto besser.

Als ich damals erkannte, wie schnell Elias durch diese Methode Wörter abspeichern kann, suchte ich den Kontakt mit seiner Lehrerin und erzählte ihr davon. Sie war sehr interessiert und gerne bereit zur Zusammenarbeit.

Wir kamen also überein, dass sie mir jeweils das Thema der Woche und die wichtigsten Wörter dazu per Mitteilungsheft mitteilt. Ich habe diese Wörter dann mit der hier vorgestellten Methode mit meinem Sohn geübt. Auch in der Schule wurden die Wörter zusätzlich zum Buchstabenlesen als Ganzwörter präsentiert. Dadurch konnte Elias diese Begriffe besonders gut abspeichern und sie innerhalb kürzester Zeit mehrfach wiederholen. Der Lernerfolg wurde für uns durch diese Zusammenarbeit zwischen Schule und Zuhause optimal unterstützt.

Auch Großeltern, Tanten, Onkeln oder andere enge Bezugspersonen können wunderbare Reisebegleiter:innen bei diesem Leseabenteuer sein, wenn Sie Interesse daran zeigen, Ihr Kind zu unterstützen. Der große Vorteil ist, dass diese Personen manchmal sehr

viel mehr Geduld aufbringen als man selbst - einfach, weil sie das Kind nur punktuell betreuen und der Stresslevel ein ganz anderer ist als bei Eltern, die sich tagtäglich mit dem Kind auseinandersetzen.

Wenn diese besonderen Bezugspersonen Interesse an dieser Methode zeigen, geben Sie das Buch gerne weiter. Machen Sie sich also gemeinsam auf die Reise ins Leseabenteuer. Je mehr Mitreisende es gibt, desto besser, lustiger und auch effektiver.

Der Großvater unseres Sohnes hatte großes Interesse daran sich ebenfalls unterstützend einzubringen, als Elias begann mit der Ganzwortmethode lesen zu lernen. Ich habe ihm also immer wieder die aktualisierte Liste mit allen Lesewörtern, die unser Sohn schon abgespeichert hatte, geschickt und ihm gezeigt, wie ich einfache kleine Sätze daraus baue.

Ich konnte schnell feststellen, dass es Elias große Freude macht mit Opa zu üben. Es war eine Entlastung für mich und eine wunderbare Abwechslung für unser Kind.

Noch heute ist es so, dass Elias Opa gerne zeigt, wenn er mit mir ein neues Leseblatt erarbeitet hat. Er liest es dann voll Stolz vor und wiederholt so freiwillig das bereits Gelernte.

Aber auch, wenn Sie keinerlei Unterstützung haben, können Sie großartige Erfolge erzielen. Alles, was es braucht, ist etwas Zeit und die Freude dabei, gemeinsam etwas Neues zu wagen.

Für wen ist diese Methode geeignet?

Wie Sie aus meiner Geschichte im folgenden Abschnitt erfahren werden, habe ich diese Methode zunächst für meinen ganz persönlichen Leseanfänger mit Behinderung, meinen Sohn Elias, entwickelt. Ich habe dann jedoch rasch erkannt, wie bereichernd und gewinnbringend sie auch für andere Menschen sein kann. Daher halten Sie dieses Buch in Händen. Ich möchte auch Ihnen die Freude ermöglichen zu sehen, dass Ihr Kind lesen lernen kann.

Grundsätzlich ist diese Methode für all jene sinnvoll, die gerne lesen lernen möchten, jedoch mit der klassischen Lautmethode bzw. Silbenmethode oder Buchstabiermethode, wie sie auch genannt wird, (noch) nicht ans Ziel kommen. Ich empfehle die hier vorgestellte Ganzwortmethode vor allem für:

- Kinder und Erwachsene mit Lernbeeinträchtigung
- Kinder und Erwachsene mit geistiger Behinderung
- Leseanfänger:innen, die mit dieser Methode spielerisch an das Thema Lesen herangeführt werden können

In unserer Gesellschaft geht man langläufig davon aus, dass Lesen etwas ist, das wir als Kind lernen und dass dieser Prozess spätestens im Jugendalter abgeschlossen ist. Für Menschen mit Intelligenzminderung, Lernbeeinträchtigungen oder auch für Menschen mit Schlaganfall oder ähnlichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen gilt diese Annahme jedoch nicht. Hier müssen neue Wege geschaffen, die Grenzen verschoben werden. Der Lesebegriff und damit das Lesen Lernen muss hier neu gedacht werden, denn Lesen beginnt nicht erst da, wo jemand in der Lage ist, ein Buch zur Hand zu nehmen und fehlerfrei Seite um Seite zu lesen. Lesen beginnt

schon dort, wo ein Mensch dazu in der Lage ist, wichtige Wörter im Alltag zu erkennen, auf einer Speisekarte seine Lieblingsgerichte zu identifizieren, auf dem Busfahrplan die Heimatadresse zu erkennen oder im öffentlichen Raum das Schild „Toilette“ wiederzuerkennen. All diese Dinge sind auch für viele Menschen mit geistiger Behinderung möglich. Jedes gelesene Wort bringt ein Stückchen mehr Freiheit, Sicherheit im Alltag und Selbstbestimmtheit. Den Lesebegriff neu zu denken und neue Wege des Lesen Lernens zu erkunden, dazu soll dieses Buch Ermutigung und Leitfaden sein.

Im Folgenden werde ich immer wieder von „dem Kind“ reden, weil ich diese Methode bisher hauptsächlich in der Arbeit mit Kindern im Einsatz gesehen habe, gemeint sind jedoch alle Leselernenden - egal welchen Alters. Zur besseren Lesbarkeit werde ich darauf verzichten, jedes Mal darauf hinzuweisen, dass diese Übungen genauso für die Arbeit mit Erwachsenen einsetzbar sind.

Es ist nie zu spät neu anzufangen, also legen wir los!

Die persönliche Geschichte hinter diesem Buch

Als AHS- Deutsch- und Französischlehrerin mit einer großen Liebe zu Büchern und Sprache im Allgemeinen war es für mich im ersten Moment ein schwerer Schlag zu erkennen, dass mein geistig behinderter Sohn gerade dort seine größten Defizite hat. Ich habe immer davon geträumt, viel mit meinem Kind zu plaudern, mich mit ihm auszutauschen, es zu fragen, wie sein Tag war und ihm die Welt der Bücher zu zeigen.

Als ich nach und nach erkannte, dass das mit Elias nicht so möglich sein würde, wie ich es mir gewünscht und wie ich es bis dahin auch als ganz selbstverständlich erachtet hatte, war das für mich zu Beginn sehr schwer anzunehmen. Sprechen, Lesen und Schreiben waren für mich bis dahin Fertigkeiten, die natürlich jedes Kind im Laufe seines Lebens erlernt und beherrscht. Was für ein Irrtum!

Als mein inzwischen schulpflichtiger Sohn immer noch einen sehr geringen Wortschatz, wenige grammatikalisch einfache Möglichkeiten zur Kommunikation und vor allem keinerlei Leseverständnis hatte, wuchsen meine Unsicherheit und meine Verzweiflung. Würde Elias jemals Lesen lernen? Was hätte das Fehlen dieser Fertigkeit für Auswirkungen auf sein späteres Leben? Wie sollte er jemals selbstständig werden, ohne Lesen zu lernen?

Ich versuchte, ihn nach besten Kräften beim Lesen Lernen zu unterstützen, doch der Schritt vom Buchstaben- Erkennen hin zum Zusammenlauten wollte einfach nicht klappen.

Der große Durchbruch kam, als wir mit Elias bei Mag. Bernadette Wieser in Leoben im Kompetenzzentrum waren, wo die Fähigkeiten und Fertigkeiten unseres damals 7- Jährigen sehr liebevoll und

kindgerecht überprüft wurden. Sie machte uns bei diesem Treffen erstmals mit der Ganzwortmethode vertraut und mein Sohn, der bis dahin noch kein einziges Wort lesen konnte, konnte plötzlich mühelos innerhalb von drei Minuten fünf Wörter unterscheiden! Wir waren begeistert! Neue Hoffnung machte sich breit.

Ich schwor mir, dass ich alles daransetzen würde, ihm auf diese Art und Weise so viele Wörter wie möglich mit auf seinen Lebensweg zu geben, denn, das war mir schnell klar: Jedes gelesene Wort erweiterte auch seinen aktiven Wortschatz. Das heißt, nicht nur das Lesen klappte plötzlich, sondern auch unsere Kommunikation verbesserte sich und einfache Gespräche wurden immer besser möglich.

Vor 7 Jahren hatte ich also für mich herausgefunden, was Elias brauchte, um Lesen zu lernen. Ich stand jedoch vor der großen Herausforderung, dass es für diese Methode kaum Unterlagen gab. Also wurde ich selbst kreativ und entwickelte in den vergangenen 7 Jahren all die Spiele und Übungen, die Sie in diesem Buch finden.

Wir blieben in all der Zeit aber auch weiterhin an der „klassischen Lesemethode“, also dem Zusammenlauten von Buchstaben, dran. Ich war und bin nämlich überzeugt, dass sich diese beiden Methoden wunderbar ergänzen können. Elias kann inzwischen auch jeden Buchstaben des Alphabets sowohl in Groß- als auch in Kleinbuchstaben erkennen und fehlerfrei benennen, aber er kann auch 7 Jahre später, trotz vieler Bemühungen seitens der Schule und auch von unserer Seite noch keine Buchstaben zusammenlauten und Wörter daraus bilden.

Dank der Ganzwortmethode kann er inzwischen jedoch über 250 Wörter unterscheiden! Er liest kurze, einfache Texte, die ich für ihn zusammenstelle und ist im Alltag sehr gut orientiert, weil wir wichtige Schlüsselwörter erarbeitet haben. Sein Wortschatz erweitert sich stetig und ich bin unglaublich stolz, was Elias gegen jede Prognose seitens der Ärzte und auch gegen jeden Zweifel unsererseits bis jetzt geschafft hat. Es hatte ihm nur die richtige Methode gefehlt!

Kleine Auszüge unseres ganz persönlichen Weges seither finden Sie in den gesondert ausgewiesenen Kästchen. Diese werden Ihnen im Laufe des Buches immer wieder begegnen. Sie dienen nicht dazu, konkretes Wissen zu vermitteln, sondern erzählen kleine Anekdoten und Erlebnisse von mir und meinem Sohn auf dieser Lesereise. Sie sollen Ihnen zeigen, wie wir mit verschiedenen Hindernissen oder Herausforderungen umgegangen sind, was sofort gut geklappt hat und wo wir noch dazulernen durften.

Wichtig bei all den Übungen und Methoden war mir immer, dass wir beide Spaß bei der Sache haben, dass das Lesen eine freudvolle gemeinsame Zeit ist und dass wir beide motiviert bleiben weiterzumachen. Immer wieder die gleiche Übung zu wiederholen, schien mir weder für ihn noch für mich selbst sehr genussvoll, also habe ich mir viele unterschiedliche Übungen und Methoden ausgedacht, die Spaß machen. Denn Lernen funktioniert am besten da, wo gute Beziehungen und Freude aufeinandertreffen.

Ich bin dank der Arbeit, die ich in den letzten 7 Jahren in die Lesekompetenz meines Sohnes investiert habe, überzeugt, dass viele Kinder, denen es nicht zugetraut wird, dennoch lesen können. Es braucht nur die richtige Methode.

Mit diesem Buch gebe ich Ihnen ein Werkzeug in die Hand, das Ihrem Kind ermöglicht, spielerisch und alltagstauglich einen Zugang zum Lesen zu finden. Mein Ziel ist es, Sie als Bezugsperson dazu zu ermächtigen, Ihrem Kind so viel Eigenständigkeit wie möglich mit auf den Weg zu geben und das Lesen spielt dabei in meinen Augen in unserer Gesellschaft eine elementare Rolle.

Ich lade Sie also mit diesem Buch ein, Ihr Kind voll Freude und Motivation hin zum Lesen zu begleiten. Machen Sie sich auf ins Abenteuer und genießen Sie die Erfolge, die sich bald einstellen werden. Sie und Ihr Kind schaffen das! Davon bin ich fest überzeugt. Los geht's!

Ganzwortmethode- was ist das?

Die Ganzwortmethode, die die Basis dieses Buches bildet, geht von der Idee aus, dass jedes Wort ein Bild darstellt. Es ist für Kinder also nicht zwingend notwendig, die einzelnen Buchstaben bereits zu können, sondern der/die Leselerner:in speichert die verschiedenen Linien des Wortes als Bild ab.

Dieses Phänomen werden Sie vermutlich auch bei Kleinkindern schon beobachtet haben, die im Kindergarten nach kürzester Zeit mühelos ihren Namen erkennen können, wo auch immer er als Beschriftung in der Garderobe, auf Mappen oder Zeichnungen aufscheint. Obwohl das Kind die Buchstaben noch nicht gelernt hat, hat es bereits abgespeichert, wie der eigene Name aussieht. Es hat sozusagen ein Bild davon, wie es heißt.

Genau nach diesem Prinzip funktioniert das Ganzwortlesen. Jedes Wort wird als Bild wahrgenommen, das der/die Lernende mit einem bestimmten Gegenstand oder einer Person assoziiert. Wie genau das funktioniert, zeigt auch die folgende Anekdote mit meinem Sohn:

Als Elias eines Tages beim Üben das Kärtchen mit dem Namen „Monika“ in der Hand hielt, sagte er zu mir: „Mama, das ist die Frau vom Onkel Peter, aber ich weiß jetzt nicht, wie sie heißt.“ Ich war sprachlos und musste dann laut lachen. Er konnte mir also das Wort „Monika“ nicht nennen, wusste aber ganz genau, wessen Name auf der Karte stand. Eine erstaunliche Fähigkeit!